

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

A. Zur Geschichte der Anstalt

[urn:nbn:de:bsz:31-287956](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:31-287956)

B e r i c h t

über den gegenwärtigen Stand der höheren Bürgerschule.

A. Zur Geschichte der Anstalt.

Mit hoher Genehmigung Großherzoglichen Oberstudienrathes wurde in diesem Jahre ein sechster Jahreskurs eingerichtet und dadurch den Schülern Gelegenheit gegeben, ein weiteres Jahr auf ihre Ausbildung an unserer Anstalt zu verwenden. Diese Einrichtung wird beibehalten werden, wenn sich Zöglinge finden, welche davon Gebrauch machen wollen.

Es ist dadurch den Eltern hiesiger Stadt, welche für ihre Söhne eine höhere Ausbildung wünschen, die Möglichkeit geboten, dieselben ein Jahr länger im elterlichen Hause behalten zu können. Aber auch für diejenigen, die den Abschluß ihrer wissenschaftlichen Bildung in unserer Anstalt finden, sollte die Wohlthätigkeit dieser Einrichtung nicht verkannt werden.

Es ist schon früher ausgesprochen worden, daß der wahre Segen dem Schüler nur aus dem Besuche der oberen Klassen erblühen kann, und daß der Fortschritt in diesen Klassen ein von den früheren Stufen wesentlich verschiedener ist.

Durch fortgesetzte Entwicklung der geistigen Kräfte wird den Gefühlen und Interessen ein anderer Inhalt und eine andere Richtung gegeben. Die zuerst rein sinnlichen Interessen werden zurückgedrängt, beschränkt oder durch den Unterricht völlig umgebildet, die Gefühle werden geläutert und auf Gegenstände gelenkt, die dem Knaben früher unbekannt waren und erst verstandesmäßig aufgefaßt und fest-

gehalten werden müssen, ehe sie für die Bildung des Herzens und Charakters sich fruchtbar machen lassen. Wir legen dabei nicht den höchsten Werth auf die Sammlung von Kenntnissen, nicht auf bloß äußeres, gedächtnismäßiges, sondern auf ein durch eigenes Denken erworbenes Wissen, und auf die daraus hervorgehende geistige Befähigung und Kräftigung des Willens. „Die Grenzen des Gedankenkreises sind auch Grenzen für den Charakter.“ Sowie derjenige, der durch geistige Selbstthätigkeit sich eine Ueberzeugung erworben hat, dieselbe auch in Wort und That vertreten wird, so wird die Art und der Grad der geistigen Bildung unmittelbar bestimmend für die Gefühle, die Interessen und den Charakter des Menschen. Der freie Wille, das höhere oder vernünftige Begehren, welches dem niederen oder sinnlichen entgegensteht und allein durch die Vernunft bestimmt wird, muß das Resultat aller geistigen Thätigkeit sein, und in diesem der Idee unserer Bestimmung entsprechenden Wollen und Handeln kommt erst das geistige Leben zur Entfaltung seiner höchsten Blüthe. Denken, Fühlen und Wollen bilden den ganzen Gehalt des geistigen Lebens. In den ersten Anfängen des Erkennens muß die Seele sich von außen bestimmen lassen, später hat der Geist bestimmend in die äußere Welt einzugreifen. Den Nahrungstoff dieses gestaltend in das Leben eingreifenden Geistes bilden aber die Erkenntnisse und die Gefühle. Wie der Körper Nahrung von außen in sich aufnimmt und den Nahrungstoff sich anbildet, so verhält es sich auch mit dem Geiste; und wie die Organe der Ernährung nur nach und nach fähig werden, aus den kräftigeren Nahrungsmitteln den nährenden Stoff frei zu machen, so kann auch der Geist nur nach und nach durch die Erziehung fähig gemacht werden, aus den Bildungsmitteln sich Bildung selbstständig anzueignen. Eine solche Umänderung im Jünglinge vermag die Erziehung nicht durch einzelne Anregungen zu vermitteln, sondern es muß der Entwicklung des geistigen Lebens, wie der des leiblichen, eine gewisse Zeit gegönnt werden.

Für das niedere Geschäftsleben kann man sich immerhin

mit den durch Erfahrung oder auf mechanischem Wege erworbenen Fertigkeiten zu irgend einem Geschäftszweige begnügen; die jungen Leute aber, welche sich künftig dem höhern gewerblichen Leben widmen wollen, sollen in der höheren Bürgerschule den Grad geistiger Ausbildung erlangen und mit dem Maße von Kenntnissen ausgerüstet werden, daß sie dereinst im Leben ihrem Berufe und ihrer bürgerlichen Stellung in jeder Hinsicht genügen können.

Durch die Errichtung der höhern Bürgerschulen hat der Staat der Familie und Gemeinde die moralische Verpflichtung auferlegt, dafür zu sorgen, daß die Jugend zur segensreichen Wirksamkeit in ihrer künftigen Lebensstellung erzogen werde. Dazu hat die Jugend ein Recht, und Niemand kann der Familie und Gemeinde die Verpflichtung abnehmen, der jüngern Generation in dieser Beziehung gerecht zu werden, man müßte denn diese Gemeinschaften jeder höhern Verpflichtung entbinden wollen.

Möge man sich doch recht klar machen, wie die Vernachlässigung dieser Verpflichtung nothwendig von den nachtheiligsten Folgen begleitet sein wird. Wie bei dem einzelnen Menschen erst mit der Bildung die Zeit des eigentlichen Handelns, nämlich das Anwenden der Bildung kommt, so geht auch in jedem Gemeinwesen, ja bei einem ganzen Volke die rechte Arbeit erst an, wenn die den Verhältnissen entsprechende Bildung in ihm herrscht und alle seine Theile durchbringt. Das Zurückbleiben auf einer niedern Stufe der Bildung hat nothwendig auch zur Folge ein Zurücktreten und Verbleiben auf niederer Stufe hinsichtlich der Geltung und Bedeutung in bürgerlicher und staatlicher Beziehung. Auf der Bildung der Jugend ruht die Zukunft der Gemeinde und des Staates!

Es besuchten in diesem Schuljahre 114 Schüler die hiesige Anstalt; darunter sind 88 Katholiken und 26 Protestanten. Im Laufe des Schuljahres sind 22 Schüler ausgetreten; die gegenwärtige Schülerzahl ist daher 92.

In diesem Schuljahre hatte sich die höhere Bürgerschule eines Besuches des Hrrn Oberkirchenrathes Laubis zu erfreuen, welcher als Mitglied des Großherzoglichen Oberstudienrathes die Anstalt vom 4. bis zum 7. Juni d. J. einer aufmerksamen und gründlichen Prüfung unterwarf. Auch Herr Geheimer Hofrath Feldbausch hatte die Güte während seiner Anwesenheit in hiesiger Stadt die Anstalt durch einen Besuch zu erfreuen.

Von den Schülern, welche im Schuljahre 1859 bis 60 die fünfte Klasse besucht haben, ist Einer in eine Gelehrtenschule und Einer in die Kriegsschule übergegangen. Zwei sind in die obere Abtheilung der fünften Klasse eingetreten und die Uebrigen haben sich dem Handelsstande gewidmet.

Die Bibliothek der Bürgerschule erhielt von Frau Geheimrath Bücheler in Lichtenthal:

Topographische Karten des Rheinstroms von Hünningen bis Lauterburg, 17 Blätter.

Von Herrn Oetreieinnehmer Schwarz:

Dr. Dettinger, die Vorstellungen der alten Griechen und Römer über die Erde als Himmelskörper. Freiburg, 1850.

Schriftproben der Buchdruckerei des katholischen Bürgerospitals in Mannheim. 1841.

Für diese Geschenke sprechen wir im Namen der Anstalt hiemit den verbindlichsten Dank aus.
